

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 9 (1931)
Heft: 2

Artikel: Zusammenfassung des Artikels "les grands Agaricus" im Heft 1, 1931
Autor: Knapp, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenfassung des Artikels «Les grands Agaricus» im Heft 1, 1931.

In seiner Einleitung kommt Herr Konrad zunächst auf die Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission zu sprechen, die am 24. August 1930 in Olten nebst der Schweizerischen Pilzausstellung stattfand. Bevor der Autor die grossen Egerlinge bespricht, legt er Wert darauf, den lateinischen Gattungsnamen der Egerlinge oder Champignons festzulegen, wird doch diese Gattung bald mit Psalliota, bald mit Pratella, selbst mit Agaricus benannt. Herr Konrad, der hier wie in seinen mykologischen Arbeiten das Nomenklaturgesetz strikte anwendet, kommt zum Schluss, dass der lateinische Gattungsname «*Agaricus*» der richtige ist. (Der deutsche Gattungsname Champignon oder Egerling bleibt dabei unverändert, können wir doch die Bezeichnung Agaricus = Blätterpilz nicht für eine Gattung anwenden. Red.)

In einem weiteren Abschnitt wird der homogene Charakter der Gattung besprochen, ähnlich wie wir es bei Täublingen, Haarschleierlingen, Fälblingen, Risspilzen usw. beobachten. Unter einer homogenen Gattung verstehen wir eine solche, deren Arten sich durch ihre Charaktereigenschaften wenig unterscheiden, so dass es zuweilen nicht leicht ist, die Arten unter sich zu differenzieren, zu sagen, ist dies eine spezielle Art, eine Varietät oder nur eine Form. Der Autor warnt davor,

bei Bestimmungen die vereinzelt, variierenden und nicht wesentlichen Merkmale zu hoch zu bewerten, und stellt mehr auf die Gesamtheit der Merkmale ab. Im übrigen soll der Artbegriff auch nicht zu eng, im Gegenteil etwas weit erfasst werden.

In diesem Sinne wird dann auf die grossen¹⁾ wie hauptsächlichsten Arten eingegangen, die je nach Notwendigkeit mehr oder weniger besprochen und am Ende der Arbeit, in zwei Gruppen gefasst, in einem Résumé angeführt werden.

I. Arten mit rötendem oder bräunendem Fleisch.

1. Art von mittlerer Grösse, weiss oder blass, mit seidigem oder leicht faserschuppigem Hut, meist auf Wiesen vorkommend.....
Ag. campester
und Subspezies *albus*, *bitorquis* und *Bernardi*
2. Ziemlich grosse, schmutzig weissliche, später gelbliche-braunrötliche Art mit faserschuppigem Hute, bei Gehölften vorkommend *Ag. villaticus*
3. Art von mittlerer Grösse, mit braunem, stets sehr schuppigem Hute, in Wäldern wachsend *Ag. silvaticus*
und Subspezies *haemorrhoidarius* und *Neocomensis*.

¹⁾ Die weniger wichtigen Varietäten sowie die kleinen Arten fallen in dieser Studie ausser Betracht.

Wichtige Mitteilung der Redaktion.

Ab 1. März liegt die Redaktion der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde in den Händen der neuen Geschäftsleitung in Burgdorf.

Von diesem Zeitpunkte an beliebe man alle Artikel für die Zeitschrift einstweilen an Herrn **H. W. Zaugg**, Zentralpräsident in Burgdorf zu senden.

A. Knapp.

II. Arten mit gilbendem Fleisch.

4. Nadelwaldbewohnende grosse Art mit feinschuppigem, strohgelbem-braunrötlichem Hute *Ag. augustus* und Subspezies *elevensis*.
5. Grosse, weisse oder blasse Art mit seidigem-rissigem Hute, auf Wiesen und Heiden vorkommend *Ag. arvensis*
6. Mittलगrosse, weisse Art mit seidigem Hute,

- verlängertem und hohlem Stiele, mit Anisgeruch, im Alter gelblich-ockergelb werdend, in Wäldern wachsend *Ag. silvicola*
7. Mittलगrosse, weisse Art mit seidigem Hute, mit mehr oder weniger unangenehmem Geruch, nicht nach Anis riechend, bei Reibung intensiv gilbend, Basis gelbfleischig.....
Ag. xanthodermus
und Subspezies *lepiotoides*, *obscuratus* und *ammophilus*.
A. Knapp.

Gibellula pulchra Cav. (*Isaria aspergillus* Rostr.).

Fungo nuovo nella Svizzera. Parassita su substrato di *Latrodectus tredecimguttatus* Kobert (Marmignatto).

In principio del mese di novembre 1928, trovai a caso nella Valletta Spinee di Morbio inferiore, fra un cespo di erbe secche, un organo che aveva tutto l'aspetto di un ragno morto, specie d'*Epeira diademata* Cl., ma, dopo averlo osservato bene con la lente, m'accorsi subito che si trattava di un fungo parassita a me completamente sconosciuto. Non avendo potuto classificarlo per mancanza della indispensabile letteratura, specialmente in ciò che concerne il difficilissimo ordine Hyphales, fam. delle Stilbacee, lo inviai, a titolo di curiosità, al chiarissimo Abate Don G. Bresadola, con preghiera di dirmi qualche cosa in merito, secondo il suo autorevole giudizio. Dopo tre giorni mi rispose quanto segue:

Trento, 9 novembre 1928.

Egregio Signore,

Ebbi il suo fungo: È un *Aspergillus* sotto forma d'*Isaria*, non mai visto, che studierò in seguito.

Con cordiali saluti,

D.mo

Don G. Bresadola.

Tre giorni più tardi ricevetti:

Trento, 12 novembre 1928.

Egregio Signore,

Il fungo inviatomi è *Gibellula pulchra* Cav., o almeno una forma con conidi un po' più

grandi; fungo curioso, rarissimo, che io credo un *Aspergillus* sp. parassita sopra un *Isaria*. Spore d'*Isaria* però non ne trovai. Lo serberò con piacere per il mio erbario.

Io sono da quasi un mese chiuso in casa pel freddo e per i miei disturbi, sperando che si avverasse il proverbio vecchio che dice: « San Fabian (20 gennaio) dalla Viola in man ».

Con ringraziamenti e con la speranza di rivederci il mese venturo, se Dio mi conserva,

Tutto suo D.mo Don G. Bresadola.

Colla speranza di trovare ancora qualche altro esemplare per il mio erbario, feci minuziose ricerche per circa due anni, procurandomi nel medesimo tempo, a mezzo della Società Ticinese di Scienze Naturali, la letteratura necessaria. Finalmente, il giorno 17 dicembre 1930, mentre frugavo lungo una siepe, nei pressi di Liggrignano (Morbio inferiore), in cerca di gusci vuoti di chioccioline, specie di *Clausilia plicatula* Drap., che dovevano servire a ornare una piccolissima scatoletta, mi capitò proprio sotto mani un bellissimo esemplare di questi rarissimi funghi, molto più bello e più caratteristico del precedente trovato nell'anno 1928. Questa volta la matrice, su cui si è sviluppato, era il cadavere di un ragno, conosciuto